

meine HEINE-FRAU

ein Projekt der Gleichstellungsbeauftragten

08



Das sind Sie, unsere Heine-Frauen!

Im Herbst 2007 haben wir Frauen aus allen Bereichen der Universität dazu aufgerufen, ihre „Heine-Frau“ vorzuschlagen. Die „Heine-Frau“ ist eine Wissenschaftlerin, Studentin oder eine Kollegin, die sich durch ihre außergewöhnlichen Leistungen im Beruf oder durch soziales Engagement ausgezeichnet hat. Auf unseren Aufruf hin erreichte uns eine Reihe von Portraits bemerkenswerter Frauen, die wir Ihnen stolz in der vorliegenden Broschüre präsentieren dürfen.

Die Idee zu diesem Projekt entstand während unserer täglichen Arbeit im Gleichstellungsbüro. Auf Informationsveranstaltungen, in vielen Beratungsgesprächen und auf den Netzwerktreffen auf Schloss Mickeln sind wir mit faszinierenden Kolleginnen in Berührung gekommen. Dabei wurden wir darauf aufmerksam, wie viele bemerkenswerte weibliche Multitalente es an der Heinrich-Heine-Universität gibt, deren außergewöhnliche Lebensläufe sich durch besondere Leistungen hervorheben und es deshalb verdienen, ins Licht der Öffentlichkeit gerückt zu werden. Neben der Würdigung der einzelnen Frau repräsentieren die Portraits der Professorinnen, Doktorinnen, Mitarbeiterinnen und Studentinnen aber auch gleichzeitig viele Frauen aus den einzelnen an unserer Universität vertretenen Berufsgruppen und dienen damit als Vorbild für viele andere Frauen.

Wir danken aber selbstverständlich nicht nur der Vielzahl beeindruckender Frauen, die jeden Tag das Bild der Heinrich-Heine-Universität mitprägen, sondern auch den Frauen, die durch ihre Beiträge ihre Wertschätzung der Kolleginnen zum Ausdruck gebracht und es erst ermöglicht haben, dass die Aufmerksamkeit auf unsere „Heine-Frauen“ gelenkt werden konnte.

Wir würden uns wünschen, diese Reihe künftig weiterführen zu können und möchten Sie anregen und ermutigen, uns weitere Vorschläge für Ihre „Heine-Frau“ zu schicken.

Viel Freude bei der Lektüre!



Sanda Grätz

<i>Annette Becker</i>	4
<i>Monika Demming-Pälmer</i>	5
<i>Skara Friederichs</i>	6
Entfernt	7
<i>Antonia Jousen</i>	8
<i>Uta Nolte</i>	9
<i>Marita Pabst-Weinschenk</i>	10
<i>Martina Pohl</i>	11
<i>Katrin Rottländer-Peters</i>	12
<i>Sylvia Schleuter Nanette</i>	13
<i>Schlott</i>	14



Annette Becker

Position an der HHU

— Diplom-Biologin

Aufgabenbereich

— Projektmanagement

Fakultät / Institut

— Verwaltung

Vorgeschlagen von: **Brigitte Link**

Frau Dr. Annette Becker leitet heute das Projektbüro, sie ist mehr als 15 Jahre Mitarbeiterin des UKD.

Sie gehörte dem Projektteam an, das das Krankenhaus-System Medico//s von Siemens UKD-weit eingeführt hat und hat seither unterschiedliche Positionen innegehabt.

Sie hat eine ausgesprochen rasche Auffassungsgabe und ein Gefühl für Prioritäten, findet also in Besprechungen immer wieder zum roten Faden und schafft es auch, die wichtigen Anliegen herauszustreichen.

Ihr scharfer Verstand und ihr Witz, ihre sprühende Energie tun ein Übriges, daß sie eine herausragende Persönlichkeit ist.

Vorgeschlagen von: **Elvira Bachtenkirch**

Ich schlage Frau Monika Demming-Pälmer als „Meine Heine-Frau“ vor. Sie hat es in einzigartiger Weise verstanden, Familie, Beruf und Studium zu vereinbaren.

Nach ihrer Ausbildung zur Fremdsprachensekretärin und Gründung einer eigenen Familie, entschloss sich Frau Demming-Pälmer ein Studium der Philosophie, Psychologie und Informationswissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität aufzunehmen. Studienbegleitend war sie als studentische Hilfskraft für Prof. Nickel am Institut für Psychologie tätig. Seit 1995 arbeitet sie für den Personalrat der wissenschaftlich Beschäftigten. Seit 2007 ist sie zudem die Koordinatorin des Selma-Meyer-Mentoring-Programm an der Universität. Das Programm dient der Unterstützung junger Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg zu einer akademischen Karriere. Bereits während des Erwerbs des Abiturs am Abendgymnasium Ende der 80er Jahre pflegte sie fürsorglich ihre schwerkranke Mutter. In ihrer Zeit als studentische Hilfskraft betreute sie zudem zwei Jahre lang ihre erkrankte Tante. In der Prüfungsphase ihres Studiums sorgte sie zunehmend für die Betreuung ihres an Alzheimer erkrankten Vaters. Um eine bessere Betreuung zu ermöglichen, zog sie im Jahr 2000 in das Elternhaus und pflegte ihn liebevoll bis zu seinem Tode im Jahre 2005. Die letzte Abschlussprüfung legte Frau Demming-Pälmer im selben Jahr ab und erwarb den akademischen Grad der Magistra Artium. Seit 1998 engagiert sie sich als Mitglied der Alzheimer Gesellschaft Neuss und der Alzheimer Angehörigen Initiative Berlin. Begleitend übt sie eine ehrenamtliche Tätigkeit als Referentin für Fragen der häuslichen Alzheimer-Pflege und Betreuung von Alzheimer-Patienten aus und referiert zum Thema „Altern in Würde“ auf Veranstaltungen des Deutschen Grünen Kreuzes.

Trotz der Herausforderungen in ihrem Leben, die viel Kraft erforderten, strahlt Frau Demming-Pälmer stets Freundlichkeit, Zufriedenheit und Ausgeglichenheit aus. Deshalb ist sie meine „Heine-Frau“.



Position an der HHU

— Nichtwissenschaftliche Angestellte

Aufgabenbereich

— Sekretärin

Fakultät / Institut

— Personalrat der wissenschaftlichen Beschäftigten

Monika Demming-Pälmer

Skara Friederichs

Position an der HHU

— Medizinstudentin

Fakultät / Institut

— Medizinische Fakultät



Vorgeschlagen von: **Susanne Garbe**

Die Doktorandin, die ich vorschlagen möchte, heißt Skara Friederichs und ist 32 Jahre alt. Sie steht kurz vor ihrem Abschluss, kümmert sich als alleinerziehende Mutter um ihren kleinen Sohn und hat sich zudem lange Zeit als stellvertretende studentische Gleichstellungsbeauftragte aktiv für die Rechte der Frauen an unserer Hochschule eingesetzt. Zunächst mögen diese Fakten vielleicht gar nicht so außergewöhnlich wirken; heutzutage sind schließlich viele junge Menschen sozial engagiert. Und immerhin ist Skara weder besonders bekannt noch hat sie bisher einen wissenschaftlichen Grad erworben. Doch gerade ihre scheinbare Normalität macht sie bemerkenswert, da sie verdeutlicht, wie Frauen in der heutigen Gesellschaft trotz aller Anforderungen und Benachteiligungen ihr Leben selbstreflektiert und zielstrebig in die Hand nehmen können. Skara sieht in ihrer Geschlechterzugehörigkeit nicht in erster Linie Nachteile, sondern versucht ihre Rolle als Frau in unserer, immer noch stark genormten und traditionell geprägten, Gesellschaft auf persönliche Art neu zu definieren. Dazu gehören vor allem zwei Eigenschaften: Mut und Vitalität. Und gerade diese Eigenschaften können im Alltag andere Frauen dazu anregen, ein Selbstbewusstsein zu erlangen, das es ihnen erlaubt, ihre eigenen Lebensvorstellungen in unsere Gesellschaft zu integrieren und diese dadurch aktiv zu verändern. Denn mit ihrer Energie beweist Skara, dass die herkömmlichen Lebensläufe von Frauen – Ausbildung, Kinder, Ehe, Haushalt – in dieser Form nicht nur überholt sind, sondern auch kreativ neu gestaltet werden können. Weder müssen sich, wie weitverbreitet angenommen wird, eine wissenschaftliche Karriere und der Wunsch nach einem Kind ausschließen, noch müssen diese Lebensphasen einzeln nacheinander angegangen werden. Im Gegenteil zeigt Skaras Beispiel, wie Frauen von heute all diese essentiellen Bedürfnisse gleichzeitig managen und Zukunftspläne im Hier und Jetzt verwirklichen können. Skaras Projekte zielen darauf ab, einerseits ihr Wissen im Hinblick auf rechtliche und finanzielle Fragen weiterzugeben und andererseits das Netzwerk zwischen den Eltern unserer Hochschule stärken. In dieser Hinsicht hat Skara einen Platz unter weit renommierteren Wissenschaftlerinnen verdient, da sie Frauenförderung im Alltag lebt und somit die Perspektive auf eine wünschenswerte Revidierung veralteter Denkmuster schafft.

Aus privaten Gründen um Entfernung gebeten.

Antonia Joussem

Position an der HHU
 — Chefärztin

Aufgabenbereich
 — Leiterin der Augenklinik

Fakultät / Institut
 — Augenklinik

Vorgeschlagen von: **Brigitte Link**

Fr. Prof. Antonia Joussem ist seit August 2006 Leiterin der Augenklinik hier im UKD. Allein schon aufgrund ihrer jungen Jahre ist es bemerkenswert, daß sie Professorin ist.

Daß sie sich in der Männerwelt der Kliniksdirektoren im UKD durchsetzen konnte, spricht sowohl für ihre fachliche Spezialität und ihr Können, als auch für ihre menschlichen Qualitäten.

Sie ist trotz der harten Anforderungen an eine derartig verantwortungsvolle Position fröhlich und freundlich geblieben.

Ich habe sie als sehr ehrgeizige, aber auch ebenso warmeherzige Frau kennengelernt.



Vorgeschlagen von: **Brigitte Link**

Frau Nolte ist Sachgebietsleiterin der Medico-Anwendungsbetreuung und seit ca. 8 Jahren im UKD beschäftigt.

Sie ist sowohl auf fachlicher Ebene wie auch im persönlichen Umgang mit „Kunden“ und Mitarbeitern bemerkenswert: immer freundlich und geduldig, sehr kompetent, immer lösungsorientiert und hilfsbereit.

Alle Anwender, die sie kennen, (und das sind sehr viele) fühlen sich von ihr gleichermaßen gut wie kompetent betreut und sind von ihrer freundlichen Art angetan. Auf Mitarbeiter-Ebene ist zu sagen, daß sie immer ein offenes Ohr hat, jede Frage jederzeit beantwortet und Vertrauen in die Fähigkeiten ihrer Mitarbeiter setzt.



Position an der HHU
 — Dipl. Informatikerin

Aufgabenbereich
 — Sachgebietsleitung Medico Anwendungsbetreuung

Fakultät / Institut
 — D05 IKT

Uta Nolte

Marita Pabst-Weinschenk

Position an der HHU

— Wissenschaftliche Angestellte

Aufgabenbereich

— Lehr- und Forschungsbereich

„Mündlichkeit“

Fakultät / Institut

— Philosophische Fakultät/Gemastik IV

Vorgeschlagen von: **Hanna Seinsche**

Marita Pabst-Weinschenk hat eine Bilderbuchkarriere gemacht. 1977 innerhalb der Regelstudienzeit das 1. Staatsexamen mit Auszeichnung, während des Referendariats 1978 die Prüfung zur Sprecherzieherin (DGSS), 1979 das 2. Staatsexamen und schließlich 1993 die Promotion. Bereits während des Studiums hat sie sich für die Interessen der Studierenden in der Fachschaft eingesetzt und hat Ende der 70er Jahre eine Vorreiterrolle in NRW eingenommen als sie an der Volkshochschule Düsseldorf die ersten Rhetorikseminare für Frauen anbot. Seit Anfang der 80er Jahre gehört sie auch zu den Longsellern des internationalen Management-Instituts Hemstein. Liest man ihren Lebenslauf, die Liste mit Publikationen und betrachtet man ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten in den verschiedenen Berufsverbänden, dann ist das für sich genommen schon ein Grund zu sagen: „Hut ab! Eine Leistung, die eine Würdigung verdient!“

Doch was für mich und ihre StudentInnen noch viel beeindruckender ist als ihr fachliches Engagement, ist ihr unablässiges Bemühen uns in unseren eigenen Persönlichkeiten zu stärken, zu fordern und zu fördern. Und das tut sie nicht nur im Rahmen ihrer Arbeit an der Universität, sondern auch in vielen Stunden ihrer Freizeit, in denen sie sich unseren Fragen und Ideen widmet.

Marita Pabst-Weinschenk ist eine zuverlässige Frau, die ihre Studenten zu selbständigem Arbeiten animiert, sie gerne auch einmal „ins kalte Wasser wirft“ und Sorge dafür trägt, dass jeder Einzelne dabei immer wieder über sich hinauswächst. Ihrer Philosophie einer Kooperativen Rhetorik und Gesprächsführung, die sich auf einem Markt mit K.O.-Werbesprüchen wie Auf jeden Fall das letzte Wort behalten schon durch ihren inhaltlichen Anspruch absetzt, bleibt sie auch im Umgang mit ihren Studenten, Kollegen und Kunden treu. Man begegnet sich auf gleicher Augenhöhe und kooperiert miteinander.

Marita Pabst-Weinschenk, meine „Heine-Frau“, ist eine beeindruckende Persönlichkeit, die die Studierenden dabei unterstützt, sich gleichermaßen zu außergewöhnlichen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Vorgeschlagen von: **Ursula Klußmann**

Martina Pohl ist eine außergewöhnliche Frau. Sie hat das Gymnasium in Stolberg besucht und fand dort ihre Begeisterung für die Chemie. Nach dem Abitur 1981 studierte sie Chemie an der RWTH Aachen und wurde von 1988 – 1991 Stipendiatin der Graduiertenförderung des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie promovierte am Deutschen Wollforschungsinstitut der RWTH Aachen und erhielt 1991 die Borchers-Plakette für eine ausgezeichnete Promotionsleistung. Nach zwei weiteren Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wollforschungsinstitut wurde sie wissenschaftliche Assistentin am Institut für Enzymtechnologie der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf und Leiterin der Arbeitsgruppe „Proteinsign“. Martina Pohl schwenkte also von der Chemie zur Biochemie und arbeitete sich in kürzester Zeit in die neue Fachrichtung ein. Sie habilitierte in Düsseldorf und ihr wurde der *venia legendi* für das Fach Biochemie erteilt. Von 2000 – 2002 arbeitete sie als Forschungsleiterin im Bereich Pflanzenbiotechnologie bei der MPB Cologne GmbH in Köln. Gemeinsam mit ihrer früheren Vorgesetzten im Institut für Enzymtechnologie, Frau Professor Dr. Maria-Regina Kula, gewann sie im Jahr 2002 als erstes reines Frauenteam den Deutschen Zukunftspreis des Bundespräsidenten. Seit 2003 arbeitet sie wieder für die Heinrich-Heine Universität, allerdings in einem Institut des FZ Jülich, wo, wie wir seit kurzem wissen, auch ein Nobelpreisträger arbeitete, der zuvor den Deutschen Zukunftspreis des Bundespräsidenten gewonnen hat. Wer weiß, ob das nicht etwas für die Zukunft zu bedeuten hat...

Martina Pohl ist nicht nur eine hochintelligente Frau und hervorragende Wissenschaftlerin, die durch viel Fleiß sehr viel erreicht hat. Sie ist ein außergewöhnlich netter und lebenswürdiger Mensch, der sich ohne Aufhebens auch um weniger privilegierte Menschen kümmert, eine Frau, die die Gratwanderung zwischen Forschung und Familie problemlos meistert und eine wunderbare Freundin, auf die ich mich seit 35 Jahren auch in schwierigsten Situationen zu 100% verlassen kann.



Position an der HHU

— PD

Aufgabenbereich

— Forschung im Bereich der Enzymtechnologie

Fakultät / Institut

— FZ Jülich, Institut für molekulare Enzymtechnologie (IMET)

Martina Pohl

Katrin Rottländer-Peters

Position an der HHU

— Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Aufgabenbereich

— Geschäftsführerin des Dekanats

Fakultät / Institut

— Juristische Fakultät

Vorgeschlagen von: **Silvia Falagàn**

Frau Rottländer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin, die Geschäftsführerin des Dekanats der Juristischen Fakultät und meine Kollegin. Sie ist 48 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Söhnen.

Frau Rottländer ist seit 1995 im Dekanat beschäftigt und somit eine „Frau der ersten Stunde“.

Sie hat ganz maßgeblich zum Aufbau der Fakultät beigetragen. Jedem Dekan ist sie seither eine unersetzliche Hilfe und Stütze gewesen. Ihr fachliches Wissen und ihre Einsatzbereitschaft gehen weit über das übliche Maß hinaus.

Trotz des großen Arbeitsaufwandes, den Frau Rottländer täglich bewältigt, ist sie stets ausgeglichen, freundlich und hilfsbereit. Man kann mit jeder Frage zu ihr kommen. Es heißt: Frau Rottländer kann alles, weiß alles, macht alles.

Immer weiß sie Rat oder hat einen praktischen Tipp. Dabei drängt sie sich nie in den Vordergrund und hat die Fähigkeit, Probleme von allen Seiten objektiv und vorurteilsfrei betrachten zu können.

Durch Ihre warme, menschliche Art, ihren Fleiß und ihr großes Können ist sie nicht nur bei allen Kolleginnen und den Professoren hoch geschätzt und sehr beliebt, sondern auch die Studierenden kommen gerne zu ihr. Die kompetente und sehr persönliche Beratung hat schon vielen geholfen, den richtigen Weg zu finden.

Alles in allem ist Frau Rottländer eine Frau, die sich jeder Vorgesetzte zur Mitarbeiterin wünscht und über die jeder glücklich ist, wenn er sie zur Kollegin hat.



Vorgeschlagen von: **Silvia Falagàn**

Ich möchte gerne unsere ehemalige Kollegin Frau Sylvia Schleuter - bis zum 1.10.2007 war sie Sekretärin am Lehrstuhl für Unternehmenssteuerrecht, Juristische Fakultät - als meine „Heine-Frau“ vorschlagen. Frau Schleuter ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern.

Unsere Kollegin hat ihre sichere Arbeitsstelle selbst gekündigt, obwohl sie eine hoch geschätzte Mitarbeiterin und beliebte Kollegin war und sie sich in ihrem Job sehr wohl gefühlt hat.

Der Grund ist, dass sie ihre bisherige ehrenamtliche Tätigkeit im Düsseldorfer Kinderhospiz ausweiten will. Frau Schleuter möchte helfen, ein ambulantes Kinderhospiz aufzubauen. Dort wird sie – wie zuvor auch im Regenbogenhaus und in der Uni-Kinderklinik – todkranke Kinder betreuen und im Sekretariat arbeiten.

Nicht nur, dass das ein Bereich ist, den wohl nur wenige Menschen aushalten können und wollen, verzichtet sie (obwohl das nicht einfach für sie ist; sie ist erst Mitte 40) ja auch noch auf ihr Gehalt und damit ebenso auf ihre Alterssicherung.

Wir wissen, dass sie sich zudem immer um ihre kranken Eltern gekümmert hat. Außerdem bereitet sie seit vielen Jahren Kinder auf die Erstkommunion vor.

Wir waren sehr traurig, als sie uns mitteilte, dass sie kündigen will, haben aber verstanden, dass sie es tun MUSSTE. Mit Frau Schleuter ist eine immer engagierte, zupackende und hilfsbereite Kollegin gegangen. Wir werden sie und ihre liebevollen Grüße zu besonderen Ereignissen sehr vermissen und nie vergessen.

Es wäre schön, wenn Frau Schleuter - obwohl nun nicht mehr hier beschäftigt - doch eine kurze Erwähnung in Ihrer Broschüre finden würde. Wäre ihr die Menschlichkeit nicht wichtiger als eine sichere, bezahlte Arbeitsstelle, wäre sie ja auch immer noch eine „Heine-Frau“.



Position an der HHU

— ehemalige Lehrstuhl-Sekretärin

Aufgabenbereich

— Lehrstuhl für Unternehmenssteuerrecht

Fakultät / Institut

— Juristische Fakultät

Sylvia Schleuter

Nanette Schloot

Position an der HHU

— Oberärztin,
Arbeitsgruppenleiterin

Aufgabenbereich

— Kommissarische Leitung der
Deutschen Diabetes-Klinik

Fakultät / Institut

— Deutsches Diabetes-Zentrum

Vorgeschlagen von: **Barbara Menart-Houtermans**

Meine (unsere!) „Heine-Frau“ ist Nanette Schloot, die kommissarische Direktorin des Instituts für klinische Diabetologie am Deutschen Diabetes-Zentrum, einem Leibnizinstitut für Diabetesforschung an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf.

Nach Abitur und Medizinstudium, Promotion und Auslandsaufenthalten hat die heute 41-jährige 1998 als Assistenzärztin am damaligen DDFI angefangen. Hier hat sie die Prüfungen zur Fachärztin für innere Medizin, Fachimmunologin und Diabetologin abgelegt und sich 2005 habilitiert. Zu Beginn des Jahres 2007 wurde sie leitende Oberärztin und Stellvertreterin des Klinikdirektors.

In diesem Frühjahr stand das Deutsche-Diabetes-Zentrum vor einer äußerst kritischen Situation: die regelmäßige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft stand an - wobei über den Weiterbestand und die Weiterförderung entschieden wird - und die Klinik hatte sich kurz vorher von ihrem Direktor getrennt. Die kommissarische Leitung des neu benannten Instituts für klinische Diabetologie wurde Nanette Schloot angetragen.

Und hier beginnt die „ultimative Lobhudelei“:

Diese Aufgabe erfüllt Nanette Schloot seither mit viel Engagement, großer Umsicht und hohem Verantwortungsgefühl, wobei sie loyal und jederzeit auf individuelle Probleme ansprechbar ist. Mit ihr hat das Institut – natürlich zusammen mit allen Kollegen und Mitarbeitern – den Fortbestand und die Weiterförderung erreicht und durch ihre offene und direkte Informationspolitik hat sich die Stimmungslage im Haus deutlich verbessert. Zusätzlich zu ihren menschlichen Eigenschaften, die einen problemlosen und freundlichen Umgang ermöglichen, ist vor allem ihr Mut, Verantwortung zu übernehmen, anerkennenswert. Und erfreulicherweise ist zusätzlich ein Austausch über aktuelle Kinofilme oder Ausstellungen, Kongressbesuche oder Urlaubserlebnisse möglich, was bedeutet: man kann auch mit ihr „quatschen“. Daher begrüße ich die Möglichkeit sehr, Nanette Schloot als „unsere Heine-Frau“ an der Düsseldorfer Universität vorzustellen.



Simi Larisch

www.simi-larisch.de

Geb. 1977 — in Wuppertal

1999-2001 — Ausbildung zur Gestalterin für Medien und Kommunikation in Wuppertal

2001-2007 — Grafikerin für Printmedien Marketing Wal-Mart Deutschland

Leitung Grafik Wal-Mart Deutschland als Creative Supervisor

Wechsel nach München als Art Director für eine Repro-Firma

Fern-Studium (parallel zum Beruf) Innenarchitektur a.d. Kunsthochschule Zürich

Studium Kunstgeschichte/Medienwissenschaften an der HHU Düsseldorf (B.A.)

seit 2004 — freie Grafikerin

seit 2008 — Künstlerkarte der Stadt Düsseldorf, Atelier in Düsseldorf-Reisholz

Fotografie

Michael Englert

www.michael-englert.com

Geb. 1981 — in Heidelberg

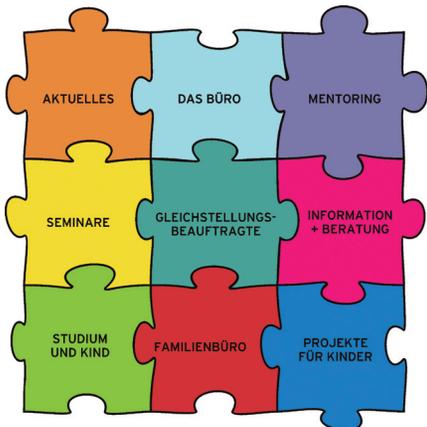
2002-2008 — Studium Kommunikationsdesign/Fotodesign an der FH Dortmund

seit 2007 — eigenes Studio in Düsseldorf
Schwerpunkt: Menschenfotografie

Arbeitet für Magazine, Agenturen und Direktkunden



Grafik



Gleichstellungsamt der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
Dipl.-Ing. Sanda Grätz

Gebäude 16.11, Ebene 03, Raum 26
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf

Sekretariat: Maria-Luise Konradt

0211 / 81 - 1 38 86
0211 / 81 - 1 52 39

Gleichstellung@uni-duesseldorf.de

http://www.uni-duesseldorf.de/home/Zentrale_Einrichtungen/organe/GSB

